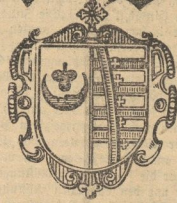


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Renden, Rotte, Lubitz, Meritz, Gemmla und Gadsig M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/20, die 3spaltige Reklamezeile 1/10. Beilagen: 1/10 für das Hundert, einschließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,—, frei Haus durch Boten 1,05, durch die Post 1,08 Mark. — Anzeigen: Petit-Setz 10, Radwürdige 15, Reklamezeile 30 Pfennige.

Nr. 20

Remberg, Sonnabend, den 8. März 1924

26 Jahrg

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am Sonnabend, den 8. März, abends 7 1/2 Uhr im Rathausaal.
Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen,
2. Bericht über die Zahl der Stadtverordneten,
3. Beamtenabbau,
4. Wohnungsvorschläge,
5. Fußwegvergebung,
6. Bericht auf Rückforderung von Unterführung,
7. Wahlen fürs Mietvermittlungskamt. **Abd.**

Aus der Heimat und dem Rembe.

Remberg den 7. März

* Für die Erwerbslosen haben weiter gehandelt: O. M. 1. H. Roggen, Dr. Diefels 10,— Mark.

Beitere Zeichnungen nimmt die Stadtpostamt entgegen.
* Bei der Stadtpostamt gingen im Februar 6857 Rentenmark in 143 Posten ein (1923 — 1894 Rentenmark in 242 Posten), zurückgezahlt wurden — Rentenmark. Der Eulagenbestand betrug 9113 Rentenmark (1923 — 3280 Rentenmark). — Bei der Großkassa gingen im Februar 31811 Rentenmark in 230 Posten ein (1923 — 17732 Rentenmark in 500 Posten). Der Umsatz betrug sich auf 91286 Rentenmark (1923 — 50800 Rentenmark), die Überweisungen betragen 7858 Rentenmark (1923 — 9600 Rentenmark). Die Kontenzahl ist auf 188 gestiegen (1923 — 143).
* Wir möchten nicht vergessen, auch an dieser Stelle noch

mal auf den morgen abend in der „Weintraube“ stattfindenden Werbe-Abend des Männer-Luxus-Vereins hinzuweisen.

Kreuzen von Weidenfäden und deren Verkauf werden streng bestraft. Die Weidenfäden, die zu Beginn des Frühjahres den Weiden fast die einzige Nahrung geben, werden oft von gebildeten Menschen abgerissen, obwohl das Fressen und Selbst-Angehen dafür empfindliche Strafen androht. Mit Rücksicht auf die Volksernährung hat sich das Ministerium des Innern zu einer noch weitergehenden Maßnahme veranlaßt gesehen. Das Fröhlichen und Verkaufen von Weidenfäden ist ganz allgemein verboten und unter Strafe gestellt worden. Vom Verbot sind lediglich ausgenommen die in Handelsgärtnereien zum Schnitt angekauften und gegessenen Weiden. Der Weidenfädenverkauf, die er aus Handelsgärtnereien bezogen hat, muß jederzeit einen schriftlichen Ausweis über den rechtlichen Erwerb der Weidenfäden haben, sonst verfällt auch er in Strafe. Die Blumengeschäftsinhaber und Blumenhändler werden scharf überwacht werden.
Gestern, 1. März. Eine löbliche Straßensängerin legte das Geschäft ab, zwei Weiden in der hiesigen Oberförsterei angelegt zu haben.

Berlin, 5. März. (Neuigkeiten im April wahrscheinlich.) Heute wurde die große politische Aussprache im Reichstage fortgesetzt. Aufsehen erregte die scharfe Stellung der Sozialdemokratie durch den Wandel des Abg. Dr. Breitscheid. Sie will nicht abgehen von ihren Forderungen auf Aufhebung oder Herabsetzung einiger Notverordnungen. Namentlich dürfte es für sie tatsächlich unmöglich sein, bei einer Abstimmung doch noch für die Notverordnungen zu stimmen. Die Sozialdemokratie also hat sich festgelegt. Die Deutschnationalen werden auch nicht

anzufallen. Die Aufhebung einiger Notverordnungen ist so gut wie gewiß. Dann wird auch die Regierung nicht umhin können, den Reichstag aufzulösen. Hiernach ist eine Neuwahl am 6. April in den Bereich der Möglichkeit gerückt.

Halle. (Berlegung der Eisenbahndirektion nach Leipzig?) Ja der Mitteldeutschen Eisenbahndirektion der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei leitete der Vorsitzende mit, daß gegenwärtig die Befürchtung groß sei, die Eisenbahndirektion von Halle an Leipzig zu verlegen. Der Schaden, den die Stadt Halle dadurch erleiden würde, dürfte nicht wieder gut zu machen sein. Ganz Mitteldeutschland würde durch diese Verlegung auf schwerste geschädigt. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der gegen die Verlegung der Eisenbahndirektion Halle nach Leipzig protestiert wird.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. März. (Zusatz)

Außerordentliche Pfingstsonntage.

1. Remberg.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Propst Meyer.

Abends 8 Uhr: Gesangbuchstunde (die Wiederbichter der nachreformatorischen Zeit bis zum 30. Jahr. Krüge). Propst Meyer.

Die Gottesdienste finden fortan wieder in der Kirche statt, die Gesangbuchstunden werden auch weiterhin im Bürgeraal des Rathauses gehalten werden.

2. Gemmla.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Ackerverkauf

Der in der Nähe des Schützenhauses gelegene Ackerplan (1/2 Morgen groß) soll

Sonnabend, 8. März

abends 8 Uhr bei Ernst Richter öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin. August Kaufend.

Kausgrundstück in Remberg

Töpferstraße 1 und Steinstraße 19 sofort veräußert. Wohnhaus frei.

Am Sonntag, den 9. März nachmittags 2 Uhr soll

eine Eiche

meistbietend verkauft werden. Sammelplatz in Lehmanns Garten in Renden.

Eiserne Drahtbettstelle mit Matratze

(für Kinder) zu verkaufen. Wo, liegt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Frischmilchende

Ruh

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eschen, Ruster, Nussbaum

vorwiegend Garten- oder Strauchbäume

starke Pappelbäume

tanzen zu höchsten Preisen

Roggenstroh

Saat- und Speisefertigkartoffeln verkauft

Zickert, Mark Naundorf

Bau-Eisen

(T-Träger) liefert billigst und prompt aus Lagerbeständen

Adolf Necke, Wittenberger

Grünstraße 15 Telefon 548.

Roggenkleie
Weizengrießkleie
Roggen grieß kleie
Gerstenschrot
Maizschlempe
Kartoffel flocken
Leinmehl
Weizenmehl
Roggenmehl

hat am Lager
Fr. Jaenicke
Bergwitz

Malzbonbon

Empfehle:
la. Galbblut-Äpfelinen
Mandarinen :: Zitronen
N. Kokeln-Büdlinge
Bratheringe = Kollmops
Kering in Gelee
Efig-Gewürzgerlen
Harzer Käse
Margarine = Schmalz
Kakao, Kaffee, Malzkaffee
Seife = Seifenpulver
u. s. w.
Friedrich Rineck
Anhalterstraße

Erdnüsse

Kunstrübenkerne
(Erdenerker Nieren-Walzen)
N. Kolllee — Seradella
Mohrrübenfamen
(echte gelbe Vobbericher und große rote Braunschweiger) sowie alle
Blumen- und Gemüse-Sämereien
empfehlen **A. Huhn.**

Estendorfer Rübenkerne
(gelbe und rote)
Lobbericher Möhre-samen
sowie
Blumen- u. Gemüse-sämereien
frisch eingetroffen
empfehlen **Robert Lux**

Soeben eingetroffen!
Empfehle zum Sonntag:
Prima Blumenkohl
und **Weißkohl**
Blut-Äpfelinen
Mandarinen
Harzer Käse
Frische Büdlinge
Bratheringe
Gelee-Keringe
Albert Becker
Wittenbergerstrasse 40

Bohnerwachs
Sealwachs :: Fußbodenöl
empfehlen **W. W. Becker**

Kaffee- und Teegebäck

in bekannter Güte
Paul Pitzshke

Zum Sonntag empfehle
Feinste
Punsch-Torte
Marzipan-Torte
Nuss-Torte
Vorzügliches
Kaffee- und Teegebäck
in großer Auswahl
Ab nächste Woche täglich
feinstes Gebäck
Ernst Wend
Bäckerei - Konditorei

N. Fettheringe
grüne Keringe
empfehlen **J. G. Glanbig**

Empfehle
soeben eingetroffen:
frische
grüne Keringe
und frischen **Kobellan**
Ferner täglich
la. Fettbücklinge
ger. Schmelzfisch
Schneiders Fischgeschäft
Fab. Reich. Hartmann.

Achtung!

Vin zum Markt mit billigen
Emaill-Eimern
da. **Frau Görner**

Seute frisch eingetroffen
la. Fettbücklinge
Riste 5 Pfd. Inhalt nur 1.20
Hotz, Fleckerlinge
Kollmops = Bratheringe
Delfardinen = Äpfelinen
Ich bemerke noch, daß ich nur von erstklassigen Rüchereien direkt beziehe und keine Röhrlhandware bezogen habe und auch nie bezogen werde.
P. Mierischke, Fischgeschäft

Husten, Atemnot, Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Leiden selbst befreiten.
Walther Althaus
Helligenstadt (Eichsfeld)
München erwinnt.

Centrifugen

empfehlen billigst
Fr. Neym, Eisen- u. Kupferwaren
Rüchekanten
empfehlen **R. Arnold**
Ich warne hiermit jedermann, die von mir gepachteten **Adler- und Strenparzellen** zu betreten, da ich sie anderweitig verpachtet habe.
Adolf Böhmke, Rotta

Ein klärender Briefwechsel.

Es hatte den Anschein, als wenn MacDonald die Politik Bonar Law und Baldwin gegen Frankreich liquidieren wollte. Vom Sturm löst sich der Wanderer den folgenden Moment nicht entfesselt, aber dem freundlichen, wirren Gemüths der MacDonald'schen Methode kann Poincaré nicht widerstehen, und so sind die beiden Premierminister in einer Periode des Briefwechsels hingeraten. Dem ersten tatsächlichen Meinungsaustausch ist nimmlich ein zweiter, weit umfangreichere gefolgt, und zwar mit der auf englischer Seite unentzerrbaren Tendenz, die brüchig gewordene Entente auszufüllen und den schwächlichen Balfourbund zu stärken. Die feste Form der Note wurde verniedert, und indem MacDonald dem französischen Botschafter St. Aulaire erklärt hatte, gegen die Veröffentlichung seines Antwortschreibens nichts einzuwenden zu haben, hat sich eine „gemüthlichere“ Atmosphäre eingestellt, die bedeuten abfließt von der durch die Henderson'sche Wahlrede erzeugte.

Der englische Innenminister hatte seinem Temperament die Regel schiefen lassen, die Karten aufgedeckt und sich in der Rolle des Enfant terrible gefaßt, und die Labour Party bestellte diese Ersturteil mit einem unzeitgemäßen Beifall. Eine hemdärmlich aufkumpfende Politik liegt der großen Masse mehr als vorzügliches Karneval, und da der politische Poincaré dem Durchschlagsänderer im Grunde höchst unempfindlich ist, die Aresbedrohungen der französischen Presse gegen England unangelegen ließ, spielte der Vorstoß Henderson's die öffentliche Meinung wider.

Damit war MacDonald kein Konzept verriekt, und er besetzte sich den Eindruck seiner Offenherzigkeit zu vernichten mit der Eröffnung einer neuen Verhandlungsgelappte durch einen zweiten Brief, der zunächst auf den freundschaftlichen Charakter der Antwort Poincaré's ankam und von dem Wunsch nach „einem gegenseitigen vollkommenen Einverständnis“ eingehend ist. Aber er ist weit entfernt (und darin kommt bei ihm der Arbeiterführer zum Ausdruck), das Gemüth der öffentlichen Meinung zu unterrichten, und gibt dem in England weltberühmten Empfinden Ausdruck, daß Frankreich entgegen den Bestimmungen des Versailles Vertrags eine Lage zu schaffen sucht, die ihm das einbringen soll, was es während der Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten nicht habe durchsetzen können. Diese erstrebende Deutlichkeit wird nicht abgemildert durch den Hinweis, daß diese französische Politik die Unmöglichkeit und Gefahren einer Zone verweist, die man nicht einen Friedenszustand, sondern vielmehr einen Kriegszustand nennen müßte, weil diese Politik schließlich alle von Frankreich vordringend durchgeführten Sicherheitsgarantien vernichten müßte. Das hat ja auch Henderson, wenigstens mit anderen Worten behauptet, und MacDonald verfehlt denn auch nicht, das Sicherheitsproblem als sein französisches, sondern als ein europäisches zu bezeichnen und auf allgemeine Verhütung und Ausbreitung des friedensgefährlichen Verfahrens zu drängen, wobei er als Mittel zum Zweck die Schaffung von neutralisierten Gebietsstreifen unter gegenseitiger oder kollektiver Garantie und Überwachung oder andere Maßnahmen mit Unterbindung des Balfourbundes zur Wahl stellt. Auch eine Erwähnung der ruinirten Absatzmärkte, keine Verächtlichkeit, Deutschland solle zu Grunde gerichtet werden, um die Herrschaft Frankreichs über das Festland zu sichern, werden in Paris verstanden werden, zumal da MacDonald die Furcht vor der starken französischen Zustimmung die Belastung des englischen Steuerzahlers durch Verpfändung der Zinsen für die französischen Schulden nachdrücklich unterstreicht. Dieser Brief klingt aus in der Hoffnung auf Lösung des Schuldenproblems in Verbindung mit dem der internationalen Schuld durch die Sachverständigenausschüsse, daß gibt er auch der Verklärung Ausdruck, die Hülfe, Rhein- und Westfrage könnten, sobald sie in diesem Zusammenhang erörtert werden, die letzten Ziele seiner Mission verunkeln.

Das ist ein Regierungsprogramm mit einer unmissverständlichen Richtung. Und was antwortet Poincaré? MacDonald lehnt er ein Einigen auf Einzelheiten ab erklärt sich jedoch mit ihm ein über die zu regelnden Fragen im Geiste der Verträglichkeit und Konflikt. Aber wie sieht diese Einigkeit aus? Die Interessen und Wünsche beider Länder bedürfen sich und könnten durch die gleichen Mittel befriedigt werden. Dann verlegt sich Poincaré jedoch auf seine alte Taktik der Ablehnung; Frankreich verfolgt seine egoistischen Ziele, sondern nur die Verwirklichung eines dauernden europäischen Friedens; es sei nicht so wahnwitzig, Deutschland als seinen Schutzherrn an den Beltzhaß bringen zu wollen, habe auch keine egoistischen Pläne. Er hätte es allerdings für richtiger gehalten, das linke Rheinufer zu besetzen, und am beherrschenden sein von allen Brüdern diejenigen über die französischen Rüstungen. Der Vergleich, den er dabei mit den englischen Rüstungen zieht, wird in England höflichst abgelehnt werden. Man wird danach die Friedensbestimmungen werten und darauf gespannt sein, ob der Briefwechsel eine Fortsetzung erfahren wird. Vorläufig hat er wenigstens das Gute, die französisch-englischen Gegensätze ins hellste Licht gesetzt zu haben, wenn auch nicht zu vernehmen ist, daß Poincaré entgegen seinen sonstigen Gefühlsregungen, ziemlich kleinlaut geworden ist. —nd.

Neuer Briefwechsel MacDonald-Poincaré.

Zwischen MacDonald und Poincaré hat, wie aus Paris gemeldet wird, ein neuer sehr ausgedehnter, in herzlichem Tone gehaltenen Briefwechsel stattgefunden, der einen allgemeinen Meinungsaustausch der beiden Regierungen über die zur Lösung der schwebenden Fragen am besten geeigneten Mittel darstellt.

Der Brief, den der englische Premierminister Ramsay MacDonald am 21. Februar an Ministerpräsident Poincaré gerichtet hat, lautete auszusagen:

Der freundschaftliche Charakter der Antwort, die Sie auf meinen Brief vom 26. Januar gegeben haben, ermöglicht mir, den Versuch zu machen, eine neue Etappe in der Aufklärungsarbeit der Schwierigkeiten zu verhandeln, die in den Beziehungen unserer beiden Länder entstanden sind. In England ist das Empfinden weit verbreitet, daß Frankreich entgegen den Bestimmungen des Versailles Vertrags eine Lage zu schaffen sucht, die ihm das einbringen soll, was es während der Friedensverhandlungen zwischen den Alliierten nicht habe durchsetzen können. Es hat in Frankreich viele Kreise gegeben, die sich einbildeten, daß die zeitlose Hebräerwelt Deutschlands uns automatisch und für immer von einer Drohung befreien würde. Gemisse Leute haben glaubt, daß die Grenzen Frankreichs bis zum Rhein ausgedehnt werden müßten, wenn ihr Land in irgendeine Sicherheit versetzt werden sollte. Diese Erwartungen sind irrtümlich worden.

Was die Reparationen anbelangt,

so hat die Öffentlichkeit in Frankreich eine weitere Enttäuschung erlebt. Weder die so oft unbegründeten Hoffnungen, die der Sieg hat entstehen lassen, noch die 1921 erfolgten Schätzungen spezifischer Art haben tatsächlich in rechtigen Verhältniss zu den wirtschaftlichen Aufgaben, wie sie heute vorliegen.

Die Bevölkerung unseres Landes empfindet mit Besorgnis den in ihren Augen von Frankreich gefassten Entschluß, Deutschland zugrunde zu richten und auf dem Festlande zu herrschen, ohne Rücksicht auf unsere vernünftigen Interessen. So empfindet sie eine gewisse Furcht vor der starken militärischen Unterstützung, die Sie leisten. Sie fürchtet sich vor dem, was Ihre Regierung für die militärische Organisation der neuen Staaten Mitteleuropas beabsichtigt, und so fragt sie sich schließlich, warum alle diese Maßnahmenformen die finanzielle Unterstützung der französischen Regierung genießen ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß der britische Steuerzahler an 30 Millionen Pfund Sterling aufbringen hat, um die Zinsen in Amerika aufgenommenen Anleihen zu bezahlen.

Es ist ein höchst ungelinder Zustand, der mich stark beschäftigt und der, wie ich annehmen darf, auch Sie beunruhigt. Ich würde von ganzem Herzen, daß wir, Sie und ich, verstanden, diesen beiden Teilen der öffentlichen Meinung, der französischen und der englischen, das Vertrauen zu verleiht, daß ihre Bestrebungen und ihre Empfindlichkeiten auf dem Wege hind, grundlos zu werden. Es ist eine Stellung, die Europa in der Zukunft zu nehmen hat, und das ist meine Überzeugung, nur dann, wenn Frankreich und England mit voller gegenseitiger Sympathie für ihre Bedürfnisse und unter starrer Berücksichtigung der Interessen der gesamten Welt gemeinsam vorgehen. Zu diesem Zusammenwirken bin ich vollat bereit.

Schön für sehr erwidert.
Ramsay MacDonald.

Die Antwort Poincaré's

vom 25. Februar hat ungefähr folgenden Wortlaut: Diejenigen Ihrer Landesteile, die da glauben, daß Frankreich an die Verdrängung Deutschlands denken oder gebadet hat, täuschen sich. Als Glied der Welt wird Frankreich doch nicht die Vorherrschaft über seinen Schutzherrn zum Zweck verdammen zu wollen. Es ist freilich daran zu denken, daß Deutschland zu arbeiten und zu produzieren kann und daß es sich wieder erhebt, und wenn es nicht will, daß diese Heberhebung zur Demokratie führt, dann hat es doch seinerseits keinen Hintergedanken nach einer kontinentalen Suprematie.

Kein vernünftiger Franzose hat jemals daran gedacht, eine Parzelle eines Deutschen zu annektieren noch einen solchen zu einem französischen Bürger zu machen.

In keinem Augenblick während der Friedensverhandlungen noch später ist eine betrags Forderung erhoben worden. Das Frankreich, das an der Seite Englands für die Freiheit der Völker sich eingesetzt hat, ist ebenso unfähig wie England, diese Freiheit zu beeinträchtigen. Abgesehen von Elia-Bestrebungen haben wir

niedermals den Rhein als Grenze

verlangt. Wir haben nur gefordert, daß Deutschland nicht mehr herrschend, sich des Rheins als militärischer Balis bei neuen Angriffen gegen Frankreich zu bedienen. Wir haben verlangt, daß im Interesse des allgemeinen Friedens der Rhein eine Barriere gegen die Angriffe bildet. Unter den Umständen der Welt, die ein Teil der öffentlichen Meinung gehabt hat, ist dies eine uns unvorstellbarsten erscheinende, die sich auf unsere militärischen Bedürfnisse beziehen. Gibt es wirklich Engländer, die annehmen, daß Frankreich gegen England brüderliche Verbündeten unternehmen könnte? Unsere militärischen und unsere Aufstellungen sind einzig und allein dazu bestimmt, uns gegen die

eventuelle deutsche Revanche

zu verteidigen. — Die Sachverständigen werden sicher bald ihren Bericht einbringen, und die Reparationskommission wird die alliierten Regierungen werden, einfindend ihren jeweiligen Kompetenzen, die von den Sachverständigen erstatteten Gutachten. Dann können wir hoffen, daß es zu einer Gela mit einer Lösung gelangen wird, die durch den Vertrag von Versailles bestimmt ist. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir erklären, Sie betrachten die Frage der internationalen Schulden als automatisch mit der Reparationsfrage. Es ist unendlich wichtig, daß Sie eine Trennung Frankreichs und Englands voneinander und ein gleichzeitiges Verhalten des einen gegenüber dem anderen Lande vorkommen. Wenn Sie, mein lieber Premierminister, die Verfertigung meiner höchst aufrichtigen Ergebenheit entgegen.

oei. Poincaré.

Aus aller Welt

Abolitionistischer Schwimmsportunterricht in Schulen. Die Stadt Berlin wird mit Beginn des Sommers den Schwimmsportunterricht in den Schulen einführen. In den Volkshochschulen und Berufsschulen werden Schwimmunterrichts an-

Manon Linders.

Original-Roman von Marie Perling.

Manon ist an einem der kleinen Städtchen, die mit Zierlichkeit und Akzente bedeckt sind. Agnes blüht sie in einem der Städtchen, sie blüht nicht auf, als Dagobert kommt, aber sie fühlt, wie ein heißes Rot ihr in den Stirn und Wangen steigt. Der harte, fast feierliche Ton seiner Stimme wölft ihren ganzen Stolz und Stolz.

„Sie müßten doch, daß ich fort wollte, Frau Richter hat es Ihnen ja mitgeteilt. Doch ich mir eine Stellung suchen wollte, ist Ihnen wohl bekannt.“

„Wie oft schied ich, daß Sie ruhig in Hofenriedberg bleiben sollten. Es ist Ihre Heimat, Manon, aber gingen Sie gerade in dieses Haus, warum zu diesen Menschen, die ohne Ihr Geld, ohne die Hilfe, die von Ihnen kam, sich niemals hätten emporen können? Soll das unedle Rade sein?“

Manon wird lebendig; doch ihre Augen blicken zerstreut über den Garten an.

„Einmal schon beteiligten Sie mich durch Ihren falschen Verdacht. Vielleicht geschah es ohne Willkür, aber jetzt — warum verjagen Sie es schon wieder, wo Sie kaum den Fuß hierher gesetzt haben?“

„Jetzt ist es Dagobert, dem eine läge Räte in die gebrauchte Stirn steigt.“

„Vergebung, Manon, ich wollte Sie nicht beleidigen. Sie müßten also doch fühlen, wie sehr mich Ihr Unbill gerade hier erregen muß. Wenn meine Angehörigen erzählen, wer Sie sind, was müßten sie von mir, was von Ihnen denken.“

„Es liegt nur bei Ihnen, daß nichts von unserem Verhältnis bekannt wird. Von mir wird niemand etwas erfahren“, entgegnete Manon stolz und ruhig. „Ich konnte doch nicht wissen, daß Frau Gerstfeld in so naher Beziehung zur Familie Gerstfeld sein; hätte ich es gewußt, — das dürfte Sie mir aus Wort gehen. — Ich wäre ganz gewiß nicht hierher gekommen. Der Name Gerstfeld war mir unbekannt, keine fremden Erinnerungen in mir. Ich habe doch wohl

keine Veranlassung, die Bekanntschaft Ihrer Familie zu suchen!“

„Eine feste Fasse hat sich in ihre rechte, weiße Stirn gegraben, um den kleinen Mund legt sich ein Zug herber Bitterkeit. Ehe Dagobert etwas antworten kann, tritt Karl Heinz hinzu, um mit dem Bruder einiges zu besprechen. Manon erntet erheitert auf. „Aber zugleich quillt ein bitteres Weh in ihr empor. Wie kann dieser Mann es wagen, sie immer wieder zu beleidigen? Warum nur müßte sie gerade in dieses Haus kommen?“

„Manon, wollen Sie uns nicht auch etwas singen?“ ruft Frau Gerstfelds Stimme sie aus ihrem Grübeln. „Sie singen nicht, Fräulein, Sie sind ein Schmetterling, es war so wunderbar, blüte, müßten Sie das Lied nicht wiederholen?“

„Das ist ein Wort, das Sie nicht hören wollen.“

„Sie hat zwar keine große Stimme, aber schlichte, einfache Volkstücker legen ihr sehr gut.“

Dagobert lauscht aufmerksam der süßen Stimme, die ihm selbst zum Herzen dringt.

„Ja, Fräulein Richter ist eine kleine Nachtigall“, bemerkt Karl Heinz leise, als er das Interesse seines Bruders sieht. „Sie hat es so lieb, daß in unsere Herzen zu schmeicheln, wie haben sie alle lieb.“

Ein kleines Sportglocken juchet um Dagoberts Lippen. Er hat ein Wort aus der Zunge, verstickt es aber noch rechtzeitig. „Ein liebes Mädchen, dieses Fräulein Richter, sie ist meine Frau, die Tochter meines Schwagers, die dich mit ihrem Gelde vor Schande rettet.“ wollte er sagen, aber wozu dem Bruder jetzt gleich das Geheimnis verraten, noch hat er Zeit.

„Nun, armes Herz, vergiß die Qual, nun muß sich alles alles verenden!“ löst Manons Stimme so weich und süß herüber.

Dagobert durchläßt ein seltsames Gefühl, er möchte aufstehen und Manon abholen, was er ihre unmissendlichen Worte angestrichelt.

Reide: Die hat lohnt die Sängerin. Unwillkürlich steigt ihr Blick in jene Ecke des Zimmers, wo sie Dagobert ver-

mußt. „Ein selbes Rot steigt ihr in den Stirn und Wangen. Kann denn dieser Mann mit den harten Zügen so gültig und freundlich aussehen, wie eben jetzt? fragte sie sich bei klommen.“

„Am anderen Morgen, als man gemüthlich zusammenlag, litt Frau Gerstfeld den Helmschmerz. „Nun bleibst du aber recht lange hier, mein Sohn, nicht wahr?“

„Ich habe noch keinen festen Plan, liebe Mutter. Ich war bereits einige Tage in Hofenriedberg, aber die Einfamkeit fiel mir plötzlich auf die Herzen; ich weiß nicht, sonst habe ich das nicht so empfunden.“

„Du müßt eben herkommen, Dagobert, dann bist du nicht mehr so allein.“

Wieder drängt sich ihm das Wort auf die Lippen, daß es bereits geschah ist, aber wie würde Manon es auffassen? Nein, noch ist es zu früh für die Aufklärung, er muß erst mit Manon sprechen.

„Doch soll ich mich nach Hofenriedberg gehen?“ fährt Frau Gerstfeld fort, „ich bin immer so gern dort gewesen, es zieht mich beständig dahin.“

„Aber Mutter! Jetzt, wo der Herbst vor der Tür steht? Du weißt ja, wie einträglich es im Winter ist, da wird jeden Verkehr mit der Nachbarschaft abgebrochen haben.“

„Das sollte mich nicht abhalten. Es war früher nicht viel anders, aber trotzdem langweilt ich mich nie.“

Eugenie, die neben Manon sitzt, flüstert dieser ins Ohr: „Sehen Sie nur, Fräulein Richter, was unsere liebe Charaktere für Augen machen. Dieser Herr Gerstfeld, das wäre ein feiner Mann für Sie. Sie müßten nämlich Tagd auf reiche Männer. Und da dieser nebenbei auch ein wirklich hübscher, hübscher Herr ist, dazu Gutsbesitzer, so mag er sich vorstellen, sonst hängt sie ihn für sich ein. Ihre Schwägerin ist sehr reich, wenn Herr Gerstfeld's Gutsbesitzer bleibt.“

Manon ist sehr bloß. Bekommenen Herzens fragt sie sich: Was soll aus dieser Sache werden? Wie, mein liebe, werden ich diesen Menschen, die nun wirklich einander vertieren? Wäre ich doch recht weg von hier! Aber wie soll ich fortkommen? Weichen Grund angeben? Frau Gerstfeld wird mich nicht fortlassen.“

Sonntag, den 9. März

Abends punkt 8 Uhr

Zum ersten Male wieder!!

spielt die allen Kinofreunden wohlbekannte Künstlerin „Lee Parry“ die Hauptrolle in dem großen Sensationsfilm

Die Tochter des Wucherers

gewaltige Ehe Tragödie in grossen spannenden Akten.

Er als Meisterboxer.

Er und die Stenotypistin.

Zum ersten Male in Kemberg.

2 Lustspiele zum Totlachen.

In der **DIELE** nachmittags 4 Uhr das beliebte **Kaffee-Konzert**
feine Conditorei-Spezialitäten mit neuen Schlagern

Turn-Verein, Kenden

Sonntag, den 9. März, von nachmittags 2 Uhr an Bezirks-
vorsitzende des Unterbezirks Kemberg
Son abends 7 Uhr an

Kränzchen

wozu wir alle Freunde und Gönner der Turnische freundschaftlich
einladen
Der Vorstand

Empfehle zu ganz billigen Preisen:
**Manchester-Hosen, Breches, feldgraue,
gestreifte und Pilot-Hosen
sowie prima Joppen**

Adolf Schmidt :-: Anhalterstraße 21

Achtung!

Von morgen Sonnabend früh empfehle
prima junges kernfestes
Rindfleisch

hochfleischig Pfd. 60 Pf., Schmalfleischig
Pfd. 80 Pf., sowie **prima**

fr. Schweinefleisch

und **hansschlachtere**
Blut- und Leberwurst

in bekannter Güte.
Volle Geschäfts-Eröffnung
in nächster Zeit.

Martin Kramer, Weinbergstr.



Wehrwolf

Freitag, den 7. März
abend halb 9 Uhr

Monats- Versammlung

Teilnahme aller Kameraden erwünscht.
Der Vorstand

De hiesigen Aciuentner
werden hiermit zu einer

Versammlung

am Dienstag, den 11. März, abends
8 Uhr im Bürgeraal ergebensst ein-
geladen
Der Klubvorstand

Stenographenverein

Dienstag, den 11. Februar, abends
8 Uhr bei Gust Richter

Versammlung

Tagungsordnung: Wiederaufnahme der
Uebungsarbeiten. Einladung Witten-
berg. Berichtendes.

Zahlreiches Erscheinen, auch der Ju-
gendlichen, die Interesse an der Wieder-
aufnahme der Uebungsarbeiten haben,
ist erwünscht
Der Vorstand

Sonabend, den 15. März, abends
7 Uhr bei Ruth Wittenberg 16. Ent-
tungsfest des Kaufm. Gen.-Vereins.

Abfahrt per Bahn 3³⁰, per Rad 6
Uhr. Es wird gebeten, das Freizeid-
schicksalverhältnis, das uns gerade mit
diesem Verein verknüpft, durch recht
zahlreiche Teilnahme weiter aufzubauen

1000 Mark

zahle ich denjenigen Frauen oder
Männern vom Wittenberger Neuma ft,
welche im Stande sind, mich aus der
Nahe zu bringen.

Einer der jetzt dran ist

Gift!

ist gelegt gegen Raubzeug auf
dem Bolera'schen Gastwirth in Gaby
Die Jagdpächter

Männer-Turn-Verein :-: Kemberg

Sonnabend, den 8. März, abends punkt 8 Uhr
im Caféhof „Zur goldenen Weintraube“

Werbe-Abend

bestehend in Konzert, turnerischen, humoristischen
Vorführungen und Theater mit anschließendem

Tanzkränzchen.

Hierzu laden wir alle Freunde und Gönner des Vereins
freundschaftlich ein
Der Vorstand

Eintrittskarten (nummeriert) mit Programm
50 Pf. im Vorverkauf bei Kaufmann Paul
Klabes und Buchhandlung Rich. Arnold zu haben.

Kaffeeöffnung 7 Uhr Anfang punkt 8 Uhr

Klub Gemütlichkeit :-: Lubast

Sonntag, den 9. März, abends halb 8 Uhr findet unser
diesjähriges

Winterbergnügen

bestehend aus
Konzert, Theater und Ball

statt, wozu freundschaftlich einladen
Der Vorstand

Keine
Zahlenreklame!

Wir führen nur
Verbandsware!

Millionen - Milliarden - Billionen

und viel Aergers spart sich jeder Käufer unserer
beliebten **erstklassigen Original-Fahrräder**

Corona - Göricke

Sämtliche Ersatzteile für Fahrräder — **1a. Gummi-Fabrikate** — „Conti“,
Fulda, Pollack etc. — zu billigsten Tagespreisen

Gebrauchte gut aufgearbeitete Herren- und Damen-Fahrräder
mit neuer Verzierung sehr billig.

Eine Freude

für jede Hausfrau, jede Schneiderin und Handwerker ist unsere **Nähmaschine**,
festes deutsches Fabrikat der Fa. Feister u. Rossmann. 1^o, Millionen im Gebrauch,

Reparatur - Werkstatt

Autogen-Schweisserei Emailier-Anstalt

Alle vorkommenden Reparaturen werden sachgemäß in kürzester Zeit bei billigster Be-
rechnung ausgeführt. Zur Anarbeitung gebrauchter Fahrräder ist jetzt die beste Zeit.
Besichtigung unserer Lager ohne Kaufzwang. Teilzahlung gestattet

Franz Roming & Söhne

Kemberg — Tel. 42
Wittenbergerstr. 48

Piesteritz — Tel. 343
Goswigerstr. 173

Wir sind doch ebenso billig
als die Konkurrenz!

Wir halten uns an den
Verbandspreis!

Voranzeige!

Hotel Palmbaum

Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. März
Gr. humoristisches Bockbierfest

Heute Mittwoch entschlief sanft nach kurzem schweren
Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, Schwieger-
und Großvater, der frühere **Gastwirt**

Franz Müller

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen tiefbetriibt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Rotta, den 5. März 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.